

Stefan Richter, Geschäftsführer des Agendaforums

Redebeitrag zur Eröffnung der Ausstellung zur BerlinAgenda am 29.09.2004 im Abgeordnetenhaus von Berlin

Wir haben uns vorgenommen, mit der Berlin-Agenda einen konkreten Berliner Beitrag zur Lösung der globalen Probleme Klimawandel, Armut, Artensterben zu leisten, um nur drei zu nennen. Wir wollen aber auch die Lebensqualität in der Region Berlin erhöhen. Das ist die Klammer, die wir schaffen wollten mit der Berlin-Agenda. Wichtig war uns hierbei die Beteiligung und Partizipation, das heißt wir wollten möglichst viele Berlinerinnen und Berliner und das Umland gewinnen mitzuarbeiten, auch viele gesellschaftliche Gruppen mit ins Boot bekommen. Wir wollten ressortübergreifend arbeiten, und wir wollten ökologische, soziale und ökonomische Aspekte berücksichtigen. Das war der große Anspruch. Das Zwischenergebnis liegt Ihnen vor – der Entwurf der lokalen Agenda 21 - es ist ein Dokument mit Leitbildern, mit Zielen mit Indikatoren sowie mit Maßnahmen und Projekten in zehn Handlungsfeldern.

Leitbildern sind zum Beispiel die Stadt der kurzen Wege, die Geschlechtergerechtigkeit oder das lebenslange Lernen. **Ziele** sind zum Beispiel die Minderung der CO₂-Emissionen um 40 % bis zum Jahre 2020, weniger als dreißig Verkehrstote pro Jahr ab 2015, das klingt komisch, aber wir haben deutlich mehr zur Zeit, die Begrenzung der zusätzlichen Siedlungs- und Verkehrsfläche oder der verstärkte Einsatz von neuen Formen der Bürgerbeteiligung. Wir haben für diesen Theorieteil **Projekte und Reformschritte** erarbeitet, allein zweiunddreißig Leitprojekte, ich möchte Ihnen einige vorstellen

Wenn man den Blick von außen ins Abgeordnetenhaus wirft, dann hat man den Eindruck, dass in den letzten Jahren ja fast ausschließlich über den Haushalt diskutiert wurde, und so möchte ich mal mit dem Projekt **Bürgerhaushalt** beginnen als eines der Leitprojekte. Das ist in einigen Bezirken schon probiert worden, wo Bürger faktisch Teile des Haushaltes partizipativ mitgestalten, und Lichtenberg will in diesem Jahr einen Bürgerhaushalt realisieren, auch andere Bezirke wollen dort mit anpacken.

Ein weiteres Leitprojekt **Neue Wohnform** mit Zukunft, wo es darum geht, junge Alte wie man heute sagt, gemeinschaftlich unterzubringen, hier neue Quartierformen zu schaffen, das Bunte Haus in Steglitz ist hier ein Beispiel. Realisiert und anfassbar ist auch das Projekt **Sonne auf die Dächer**. Hier gibt es zum einen Bürgersolaranlagen, zwei sind realisiert, die dritte befindet sich in Realisierung. Wer also einen Anteil zeichnen möchte von Ihnen, meine Damen und Herren, hinten liegen die Listen aus. Die zweite Säule, die Vermietung von Dächern, auch hier laufen Verfahren, 23.000 m² im Stadtbezirk Pankow befinden sich in Verhandlungen, ein privater Investor wird die dort mieten, eine tolle Geschichte. Letztes Projekt, was auf keinen Fall fehlen darf, sind die **interkulturellen ökologischen Gärten**, wo also Menschen unterschiedlichster Kulturen gemeinsam ökologisch gärtnern, Zucchini aus Kasachstan und Argentinien sind dabei, habe ich mir sagen lassen. Ich wähle das Projekt auch deswegen aus, weil der Förderverein Lokale Agenda 21 Treptow-Köpenick für dieses Projekt den bundesweiten Wettbewerb gewonnen, also einen Siegerpreis bekommen hat von Global vernetzt Lokal aktiv.

Das ganz knapp zu den Inhalten. Zur **Beteiligung**, hier müssen wir selbstkritisch eingestehen, hier sind wir nicht zufrieden, wir sind heute relativ viele, aber schaut man in die Stadtgesellschaft, schaut man in die Medien dieser Stadt findet sich Berlin-Agenda, Lokale Agenda 21 eher nicht, auch viele gesellschaftliche Gruppen sind nicht so beteiligt, wie wir uns das wünschen. Es gibt allerdings auch Positives, insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Senat ist in den letzten Wochen und Monaten deutlich besser geworden. Also der Senat ist ja für die Lokale Agenda ein ganz wichtiger, ein zentraler Akteur, und hier gab es sowohl Gespräche mit der Senatorin, mit unterschiedlichen Staatssekretären, Frau Krauzberger sitzt hier auch heute unter uns, auch Herr Strauch und es gibt für alle zweiunddreißig Leitprojekte Ansprechpartner der Senatsverwaltungen, um diese Leitprojekte realisieren zu können.

Die nächsten Schritte die wir vorhaben: Wir wollen das **Agenda-Forum als Verein** gründen. Wir wollen damit die Verbindlichkeit der Teilnahme erhöhen, und wir wollen natürlich auch neue Akteure gewinnen und eine finanzielle Basis erarbeiten. Auch wer da Interesse hat, sowohl Personen als auch Institutionen und Organisationen, können gerne Ihr Interesse erklären, wir wollen den Verein in diesem Jahr noch auf den Weg bringen. Wir wollen natürlich die **Leitprojekte und Reformschritte umsetzen**, ganz wichtig, und wir wollen den Diskussionsprozess, über den wir nachher ja sicherlich reden werden, im Berliner Abgeordnetenhaus begleiten.

Die Wünsche an das Abgeordnetenhaus: Wir wünschen uns, dass der Entwurf der **Berlin-Agenda in den Ausschüssen** diskutiert, inhaltlich diskutiert wird, wir wünschen uns Kooperation zwischen Politik und Agenda-Forum sowohl für die inhaltliche Diskussion einzelner Themenfelder als auch für die Umsetzung von Projekten und Reformschritten. Wir schlagen vor, zu einzelnen Themen Themenveranstaltungen zu machen, wo wir in den Diskurs gehen und gemeinsam Dinge verabreden im Sinne auch, wie es Herr Kauch formuliert hat, über Legislaturperioden und Parteigrenzen hinweg. Wir wünschen uns, dass das Dokument Berlin-Agenda nach der inhaltlichen Debatte und notwendigen Änderungen **vom Berliner Abgeordnetenhaus verabschiedet** wird - in etwa so, wie der Stadtbezirk Treptow-Köpenick es in Berlin vorgemacht hat, aber auch wie es Städte wie Leipzig oder München realisiert haben. Wir wünschen uns, dass die Diskussion über die Berlin-Agenda nicht eine Diskussion neben vielen anderen wird, sondern **dass die Diskussion angedockt wird an vorhandene Politikprozesse**, an vorhandene Institutionen, auch der Politik. Ich möchte hier zum Beispiel die Enquete-Kommission eine „Zukunft für Berlin“ nennen. Ich freue mich, dass die Vorsitzende heute hier auch unter uns weilt, Sibyll Klotz.

Meine Damen und Herren, alle politischen Parteien haben sich auf die Fahne geschrieben, das bürgerschaftliche Engagement, die Zivilgesellschaft zu stärken.. Das Agenda-Forum hat in einem partizipativem Prozess einen ersten Aufschlag gemacht, einen Entwurf für eine Berlin-Agenda präsentiert. Es liegt an den Abgeordneten, es ist eine Chance für sie, die Aktivierung und Realisierung von **bürgerschaftlichem Engagement de facto zu erproben**. Wir wünschen uns auch, dass durch die Diskussionen im Abgeordnetenhaus der Prozess insgesamt noch breiter getragen wird, sowohl in der Bevölkerung als auch in politischen Gruppen, und wir wollen, würden uns freuen, wenn die Berlin-Agenda ein Baustein sein könnte, um die Berliner Politik weiter auszurichten auf eine zukunftsfähige Entwicklung in der Region Berlin.